

Seine Liebe zur Braut

*Vollmacht im Gebet
durch innige Beziehung mit Jesus*

Vorwort von Mike Bickle

Deutsch von Uta Schmidt

inspiredmedia

Inspired Media Verlag

Die amerikanische Originalausgabe erschien unter dem Titel «Bridal Intercession» bei Oasis House, Greenwood, Missouri, USA

© Copyright 2001 bei Gary Wiens. Alle Rechte vorbehalten.

Deutsch von Uta Schmidt

Bibelzitate sind, wenn nicht anders angegeben, der Luther 84, der Einheitsübersetzung und der revidierten Elberfelder Bibel entnommen. Wo es nötig war, wurde eine Kombination von zwei Bibelübersetzungen verwendet, ohne sich jedoch vom Urtext zu entfernen.

Copyright der deutschen Ausgabe:

© 2005 bei Inspired Media GmbH Verlag, Steinhausen, Schweiz

Umschlag, Konzept, Layout und Satz:

Inspired Media GmbH Konzept und Design, Steinhausen, Schweiz

Fotografie Umschlag:

Thomas Probasco, Avalon Photography, Kansas City, MO, USA

Druck:

Schönbach-Druck GmbH, Erzhausen, Deutschland

Nachdruck, auch nur auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags.

ISBN 3-9523000-0-4

Weitere Informationen: www.inspired-media.com

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	Seite 7
Vorwort	Seite 9
Einleitung	Seite 13
Kapitel 1 <i>Motivation des Herzens – Warum wir beten</i>	Seite 17
Kapitel 2 <i>Mit neuen Augen sehen – Das Brautparadigma, Teil 1</i>	Seite 41
Kapitel 3 <i>Das Lied des Bräutigams – Das Brautparadigma, Teil 2</i>	Seite 59
Kapitel 4 <i>Das Elend der Witwenschaft – Die Trostlosigkeit des entfremdeten Gebets</i>	Seite 95

Kapitel 5	
<i>Die Fürbitte der Braut – Vollmacht durch Nähe</i>	Seite 115
Kapitel 6	
<i>Die Krieg führende Braut – Der Kampf gegen Gedankenfestungen</i>	Seite 129
Kapitel 7	
<i>Weisheit und Vollmacht durch Nähe – Das Beispiel der Maria von Betanien</i>	Seite 159
Kapitel 8	
<i>Die Vision unseres Herzens – Und Gottes Plan für unser Leben</i>	Seite 179
Kapitel 9	
<i>Die Liebe zum leidenden Knecht – Die Gemeinschaft der Braut mit den Leiden Christi</i>	Seite 201
Kapitel 10	
<i>Das Versagen von menschlichem Eifer – Heilung und Wiederherstellung durch seine Liebe</i>	Seite 227
Kapitel 11	
<i>Bis er wiederkommt – Lobpreis und Gebet rund um die Uhr</i>	Seite 253
Epilog	
<i>Und sie lebten glücklich bis in alle Ewigkeit</i>	Seite 275
Anmerkungen	Seite 279

Danksagung

Ich bin dem Herrn so dankbar für alle Unterstützung, die dieses Buch ermöglicht hat. Als Erstes möchte ich Mike Bickle nennen, dessen Lehre über das leidenschaftliche Herz Jesu, die Gott auf so wunderbare Weise gebraucht hat, um mein verwundetes Herz zu heilen und mich mit dem Verlangen zu füllen, den Sohn Gottes mehr zu kennen und zu lieben.

Hinter Mike Bickle stehen die freiwilligen Mitarbeiter des *International House of Prayer* in Kansas City, die mich immer wieder durch ihre Gebete gestärkt haben. Sie beten voller Leidenschaft für Gottes Plan über dieser Welt und für Gottes Plan für mein Leben. Mein Herz wurde ganz besonders durch diejenigen berührt, die Jesus während der *Night Watch* die Nacht durch dienen, wenn sie keiner sieht oder hört, außer er. Er ist ihr sicherer Lohn. Einen großen Dank an euch alle!

Besonderen Dank möchte ich auch denen gegenüber aussprechen, die täglich für uns beten. Diese Fürbitter haben uns immer wieder mit unermesslicher Liebe vor den Thron Gottes gebracht und uns mehr getragen, als sie ahnen.

Und schließlich geht mein Dank auch an Deb Hvass, deren Weisheit und Geduld bei der Redaktion dieses Manuskripts dem Buch eine so reichhaltige Tiefe gegeben hat, die ich niemals ohne sie erreicht hätte. Gottes Segen euch allen.

Vorwort von Mike Bickle

Es ist mir eine große Freude, Gary Wiens seit 1985 als Freund schätzen zu dürfen und von einer Bekanntschaft mit ihm zu einer echten Partnerschaft im geistlichen Dienst gewachsen zu sein. Seit er und seine Frau Mary 1996 nach Kansas City kamen, habe ich gesehen, wie er in seiner Beziehung zu Jesus Christus herangereift ist und sein Herz mit dem Verlangen brennt, immer tiefer in die Erkenntnis der Herrlichkeit des Herrn einzudringen. Ich habe erlebt, wie seine Kinder zu gottgefälligen jungen Menschen herangewachsen sind, und ich schätze die Bereicherung, die diese Familie für unsere Stadt, für die *Metro Christian Fellowship* Gemeinde und nun für das *House of Prayer* ist.

In den vergangenen Jahren habe ich den besonderen Ruf und die Salbung des Herrn auf Garys Leben gesehen, die ihn dazu befähigen würde, die Vorläufer-Botschaft an die Braut Christi mit einer besonderen Leidenschaft und Begabung zu predigen und sein bereits fundiertes Bibelwissen noch mehr zu vertiefen. Ich habe auch gesehen, wie er mit einer besonderen Redegabe dieser Botschaft Ausdruck verleihen würde. Als er begann, Gottes Plan für diesen Zeitabschnitt seines Lebens anzunehmen, habe ich Gary im Gebetsraum beobachtet. Ich sah, wie das Feuer des Heiligen Geistes sein Herz entzündete. Er ist ein begabter und wortgewandter Redner des *International House of Prayer*, ein Prediger, dessen Botschaft

ten von einer ungewöhnlichen Tiefe gekennzeichnet sind und die Hörer ansprechen. In der heutigen Zeit sind viele Prediger Makler der neuesten und heißesten Themen, aber Gary hat viel investiert, um eine Stimme zu werden und nicht nur ein Echo der Botschaft eines anderen zu sein. Er ist ein ausgezeichnete Redner, dessen Botschaften für mich persönlich lehrreich und herausfordernd sind.

Gary hat auch eine wunderbare Gabe für das Schreiben von Poesie entdeckt. Gary beschreibt die Anmut des menschlichen Herzens in seinem Verlangen nach Gottes Nähe mit großer Leidenschaft und Kunstfertigkeit. Er hat eine erste Sammlung von Gedichten unter dem Titel «Songs of a Burning Heart» als Buch und CD herausgegeben. Seine Gedichte haben viele Herzen berührt und vielen anderen als Inspiration für künstlerische Ausdrucksformen wie etwa in den Bereichen der Musik und Malerei gedient. Ich bin davon überzeugt, dass es ein Auftrag des *Vorläuferdienstes* von Gary ist, die Künste im Haus des Herrn wieder aufzubauen und zum Leben zu erwecken – genau an dem Ort, wo sie hingehören.

Seine Liebe zur Braut ist ein inspirierendes und herausforderndes Buch, das die Braut Christi dazu auffordert, herauszutreten und ihren Platz der Vollmacht im Gebet einzunehmen, der in der Nähe zu Jesus liegt. Diese noch frühen Tage des Vorläuferdienstes auf der Erde fordern einen barmherzigen und leidenschaftlichen Aufruf an diejenigen, die sich danach sehnen, den besseren Teil zu erwählen: in der Gegenwart des Herrn zu sitzen, um sein Herz zu hören und den Platz der Vollmacht im Gebet zu gewinnen, der nur seiner Braut zukommt.

Gary hat einen außergewöhnlichen Einblick in die Realität von Gottes Anliegen, sein Volk wie noch nie zuvor an den Ort des Gebets zu ziehen. In seiner Darstellung ist Gebet eine Einladung zur Nähe, nicht eine religiöse Pflichtübung, die Gott zu seinem Handeln für die Menschheit überzeugen muss. Jesus Christus wird als der wahre Fürbitter gezeigt, der das Verlangen hat, sein Volk in eine Partnerschaft mit ihm in sein ewiges Werk der Erlösung zu stellen. Gary entfaltet diese Realität als Saatbeet für Fürbitte, für Gebet, das nicht

von einer Not getrieben ist, sondern aus Gottes leidenschaftlichem Verlangen, Gemeinschaft mit seiner geliebten Braut zu haben. Ich möchte insbesondere drei Abschnitte dieses Buches hervorheben. Der erste betrifft die *Darstellung der flehenden Witwe* und der Fürbitte der Braut. Gary stellt die verzweifelten Gebete der Witwe aus Lukas 18 der wirkungsvollen Fürbitte gegenüber, die in der innigen Nähe zum Herrn gründet und in dem Charakter Esthers im Alten Testament veranschaulicht wird. Gary zeigt den scharfen Gegensatz dieser beiden Modelle der Fürbitte auf. Wenn der Leib Christi nur dieses eine Konzept erfassen würde, dann würde dies das Gebetsleben der Christen völlig revolutionieren.

Ein anderer Schwerpunkt und Gedanke in diesem Buch, der für die heutige Zeit so wichtig ist, ist das *Konzept der strategischen Verzögerung*. Garys Auslegung von dem Gleichnis der zehn Jungfrauen in Matthäus 25 und von den Berichten von Maria und Marta in Lukas 10 und Johannes 11 motiviert mich nur noch mehr, all meine Energie dafür aufzuwenden, zu einer tieferen Erkenntnis Jesu durch die Gegenwart des Heiligen Geistes zu gelangen. In diesen letzten Tagen gibt es nichts Wichtigeres, als in unserem Verständnis und der Einsicht von Gottes Wegen zu wachsen, damit, auch wenn wir seine Strategien verwirrend und schwer verständlich finden, unsere Herzen tief in der Gewissheit seiner Güte und Treue gefestigt werden.

Und schließlich bin ich sehr dankbar für Garys Darlegung von *geistlicher Kampfführung*. Gerade jetzt, wo die menschliche Geschichte auf ihren Höhepunkt zusteuert, wird es immer wichtiger für das Volk Gottes sein, dass geistliche Kampfführung in Anbetung und der Erkenntnis von Gottes Willen und seinem leidenschaftlichen Herzen für seine Braut gegründet ist. Das Wort Gottes zu hören und mit Gottes Plan aus der innigen Nähe zu ihm in der Anbetung in Einklang zu treten, ist absolut unerlässlich.

Es ist mir eine große Freude, *Seine Liebe zur Braut* als eine herausfordernde und inspirierende Einladung in eine größere Nähe und Vollmacht im Gebet zu empfehlen. Ich warte schon jetzt mit

Spannung auf das, was in der Zukunft von Garys Herzen kommt,
um den Leib Christi zu stärken. Weiter so, Mann Gottes!

Mike Bickle

International House of Prayer in Kansas City, Frühjahr 2001

Einleitung

Die überzeugende Stimme

Der Lebensweg einer innigen Beziehung mit Jesus ist eine Reise, die unwiderstehlich ist, wenn wir erst einmal beginnen, nur ein kleines Stück seiner Herrlichkeit zu sehen und seine leidenschaftliche Liebe für uns zu erkennen. Einer der wohl wichtigsten Abschnitte auf diesem Weg ist das Erlernen eines Gebetslebens, das in einer innigen Beziehung zu Jesus gegründet ist. Die Heilige Schrift lehrt uns, dass wir als Gläubige und Nachfolger Jesu seine Braut sind. Doch wenn wir als Braut Christi seine Sprache der Liebe nicht verstehen und wenn wir nicht lernen, ihm in seiner Sprache der Liebe zu antworten, werden wir mit einem verdorrten Gebetsleben und einem unbefriedigten Herzen auf der Strecke bleiben.

Im Frühjahr 2000 war ich auf einer Dienstreise mit Chris Du Pre, meinem besten Freund und Gebetspartner. Chris ist ein ausgezeichneter Anbetungsleiter und Songwriter, aber vor allem ein guter Ehemann und Vater.

Auf einer Konferenz in Dallas sprachen wir zusammen darüber, welchen Stellenwert die Nähe zu Jesus im Fürbittegebet einnimmt. In seinem Vortrag hat er ein Bild gebraucht, das mein Herz tief berührt hat. Es hat mir sehr dabei geholfen, mein eigenes Gebetsleben tiefer von der atemberaubenden Realität unserer Identität als Braut Christi und der damit verbundenen Nähe zu Jesus durchdringen zu lassen.

Wir unterhielten uns darüber, was unser Handeln am meisten beeinflusst. Unser Gespräch führte schließlich zum Thema Werbung. In unserer Kultur sind die Medien bis aufs Äußerste bestrebt, uns mit Meinungen und Produkten zu beeinflussen, ohne dabei auch nur den geringsten Skrupel bei der Verwendung manipulierender Techniken, Erotik, verdrehten Tatsachen oder gar glatten Lügen zu zeigen.

Viele der Werbestrategien finde ich widerlich. Andere Botschaften ziehen jedoch meine Aufmerksamkeit einen Augenblick lang auf sich, weil sie entweder künstlerisch, ansprechend oder witzig sind. Wenn ich früher oder später ein gewisses Produkt dieser Art brauche, werde ich das aus der Werbung kaufen und nicht irgendeine unbekannte Marke. Werbemacher wissen das, deshalb tun sie alles, um meine Aufmerksamkeit auch nur für einen kurzen Augenblick zu ergattern. Diese Taktik bewährt sich. In einem bestimmten Maß hat sie auch in deinem und meinem Leben Erfolg. Wenn dem nicht so wäre, würden die Werbemacher eine andere Strategie erfinden.

Es gibt noch eine andere Strategie, die mein Denken und Handeln sehr beeinflusst. Sie hat mit meinem Mitgefühl zu tun. Manchmal klingeln Kinder aus meiner Nachbarschaft an der Tür und wollen mir Süßigkeiten und Zeitschriften für einen viel zu hohen Preis verkaufen. Mit dem Geld wollen sie dann neue Musikinstrumente für ihre Band kaufen und ihr Soundsystem erweitern, oder einfach nur etwas Spaß haben. Also kaufe ich ihnen ihre Zeitschriften ab, obwohl ich sie doch nicht lese. Wenn junge Leute etwas Brauchbares verkaufen, um damit Geld für einen legitimen Zweck zu sammeln, gilt ihnen meine volle Unterstützung. Wenn mein Sohn oder meine Tochter zu dieser Gruppe gehört, kaufe ich gleich noch mehr. Wenn junge Leute die Motivation aufbringen, um an meiner Tür zu klingeln, dann bin ich der Meinung, dass sie als Lohn mein kooperatives Handeln verdient haben.

Ich kann aber auch von einem starken Verantwortungsgefühl oder gar Schuldgefühl zum Handeln bewegt werden. Meistens genügt auch die Aussicht auf eine Belohnung. Ich tue dann das, was

andere gern von mir wollen. Manchmal zahlt sich mein Handeln in Form von Zufriedenheit darüber aus, dass ich meine Pflicht erfüllt oder das Richtige getan habe. Manchmal wird mein Handeln aber auch von materiellen Wünschen bestimmt, wenn ich beispielsweise den Luxus eines bestimmten Produktes im Visier habe, mit dem mein Handeln belohnt wird. Und schließlich gibt es Zeiten, da bin ich der Bitten anderer so überdrüssig, dass ich nachgebe und das tue, was von mir erwartet wird, um somit meine Ruhe zu haben.

Es gibt jedoch eine Quelle, die einen weitaus größeren Einfluss auf mein Handeln hat als alle anderen der oben genannten Strategien zusammen. Ich bin ein Ehemann und ich liebe meine Frau Mary. Nichts bewegt mich mehr zum Handeln als der Einfluss ihrer Stimme, die mir in der innigen Beziehung und Nähe unserer Ehe zuflüstert. Wir sind nun fast 30 Jahre verheiratet. In diesen 30 Jahren haben wir gelernt, einander zu verstehen. Unsere Sicht, wie wir unser Leben gestalten wollen, ist zu einer Einheit verschmolzen. Selbst wenn einer ihrer Vorschläge oder Bitten nicht meinen Wünschen und Vorstellungen entspricht, sagt mir mein Herz, dass ich gut daran tue, ihr zuzuhören und ihre Bitte zu erfüllen.

Hinzu kommt, dass sie mich all diese Jahre liebevoll ertragen und getragen hat, und deshalb liebe ich sie. Sofern es mir möglich ist, will ich ihr das geben, was ihr Herz wünscht. Wenn wir aus dem einen oder anderen Grund in irgendeinem Punkt unterschiedlicher Meinung sind, dann ignorieren wir einander nicht, sondern reden und finden im Dialog eine gemeinsame Lösung. So kommen wir schließlich auf einen gemeinsamen Nenner.

Mary könnte nun ihre Position als Ehefrau ausnutzen und auf ganz unterschiedliche Art und Weise ihren Einfluss auf mich ausüben. Sie könnte klagen, nörgeln, schreien oder manipulieren, und sie hätte damit auch ein gewisses Maß an Erfolg. Das würde mir nicht besonders gut gefallen, genau gesagt würde ich es abscheulich finden, aber ich würde ihrem Druck nachgeben, auch wenn mich kein anderer Grund zum Handeln bewegt als Angst vor einer großen Szene oder vor Liebesentzug.

Aber Mary ist nicht so. Sie ist sehr stark, aber gleichzeitig sehr sanft. Sie macht ihre Meinung deutlich, vertritt sie aber sehr geduldig. Sie kümmert sich um mich und gibt sich der Fürsorge unserer Kinder mit ganzer Kraft hin. Sie tut das tagein, tagaus. Sie liebt mich, und deshalb will ich mein Äußerstes tun, um ihrem Wunsch oder ihrer Bitte nachzukommen. Die Stimme meiner Frau in unserer innigen Beziehung ist der bedeutendste und tiefgreifendste menschliche Einfluss in meinem Leben.

Ich bin davon überzeugt, dass das Gleiche für unsere Beziehung mit unserem himmlischen Bräutigam Jesus Christus gilt. Er ist mein Geliebter und ich bin sein. Es gibt nichts Schöneres auf dieser Erde, als seine Gegenwart, Liebe und Zuwendung zu erleben. Wenn ich an diesem Ort der Nähe bin, wo mein Herz mit seinem Plan und seinem Willen im Einklang ist – wenn ich bereit bin, seinen Wegen zu vertrauen –, dann gibt es nur noch eine Stimme im ganzen Universum, die einen noch größeren Einfluss auf ihn hat als meine flüsternde Stimme in seinem Ohr.

Dieser gewaltige Einfluss ist kein anderer als die Stimme seiner weltweiten Gemeinde, die mit den Kleidern der Gerechtigkeit gekleidet und als Braut für ihren Bräutigam zubereitet wird. Wenn sie die Position der Nähe in der innigen Beziehung zu Jesus einnimmt und zu einem Einklang mit seinem Herzen findet, kann sie die unendliche Macht des Allerhöchsten auf Erden freisetzen. Er will seine Gemeinde in diese Realität hineinführen. Mein Hauptanliegen mit diesem Buch ist, uns dazu zu ermutigen, seine Gegenwart voller Zuversicht und Freude zu suchen und unser ganzes Sein und Haben voller Leidenschaft für dieses eine gewaltige Ziel zu geben: die Erkenntnis und Gewissheit seiner Liebe für dich und mich, der Braut Christi.

Motivation des Herzens

Warum wir beten

Als ich heute Morgen um kurz nach sechs das *International House of Prayer (IHOP)* in Kansas City betrat, tauchte ich in eine Realität ein, die seit dem 19. September 1999 sieben Tage in der Woche rund um die Uhr gelebt wird. Ein Team von fünf jungen Erwachsenen im Alter von etwa 20 Jahren beteten den Herrn im großen Gebetsraum an. Sie sangen bekannte Lobpreislieder und lobten den Herrn in freier Anbetung mit neuen Melodien zu Psalmen und anderen Bibeltexten. Einzelne ließen kurze, gesprochene Gebete in ihren Lobpreis mit einfließen. Ihre Anbetung strömte aus einer innigen Beziehung und Nähe zu ihrem Herrn, und man spürte das tiefe Verlangen in ihrem Herzen, ihren Gott besser zu kennen und von ihm erkannt zu werden.

Diese jungen Leute gehören zu einer neu entstehenden Gemeinschaft von Missionaren, die ihr Leben dem Dienst der Fürbitte und dem Gebet widmen. Sie rufen den Plan Gottes über Städte und Länder aus und suchen die Nähe zum Herzen Gottes. Sie wollen sein Vorhaben für die letzten Jahre der Menschheitsgeschichte erkennen und nach seinem Willen beten. So wie jeden Tag werden auch heute Hunderte von Betern zum Gebetshaus kommen und an diesem Abenteuer der Fürbitte teilnehmen. Viele von ihnen sind Mitarbeiter im *International House of Prayer*, die von Freunden und Gemeinden finanziell unterstützt werden, damit sie ihr Leben

der Fürbitte und Anbetung widmen können. Andere kommen von Kansas City und Umgebung, von umliegenden Städten und sogar aus anderen Ländern, um in das Tag-und-Nacht-Gebet mit einzustimmen.

Diese Form des Gebets nennt man «Harp & Bowl», nach dem Harfe-und-Schale-Modell der Fürbitte und Anbetung, von dem wir in der Offenbarung des Johannes lesen. Dies ist aber nur eine der vielen Ausdrucksformen des Gebets, die zur Zeit in vielen Ländern entstehen und sich in einem unglaublichen Ausmaß auf der ganzen Welt verbreiten. Überall entfacht der Geist Gottes die Herzen der Christen in einer der Menschheitsgeschichte noch nie zuvor gekannten Intensität, und weckt in ihnen das Verlangen, seine Gegenwart im Gebet zu suchen. Ich habe nicht nur das Vorrecht, Mitarbeiter des *International House of Prayer* zu sein, sondern auch auf der ganzen Welt Gläubige zu einem Gebetsleben aufzurufen, das in einer tiefen Beziehung und Nähe zum Herrn hin gründet. In meinem internationalen Reisedienst ist mir bewusst geworden, wie sehr Gott nach wahren Anbetern sucht. Anbeter, die sein Angesicht und sein Herz suchen, um seinen Willen und seinen Plan für diese Stunde der Erde zu erkennen. Viele von uns haben von den wunderbaren Auswirkungen des Gebets gehört, wie sie sich unter anderem an Orten wie Seoul/Korea gezeigt haben. Dort kommen täglich hunderttausende von Christen unter dem Dienst von Pastor David Yonggi-Cho auf dem Gebetsberg zusammen und beten. Doch nur wenige wissen, dass sich das tiefe Verlangen nach der Gegenwart Gottes im Gebet in einem unglaublichen Ausmaß unter den Gläubigen auf der ganzen Welt verbreitet. Überall entfacht Gott die Herzen der Gläubigen mit dem brennenden Verlangen, seinen Namen anzurufen und sein Eingreifen in das Menschheitsgeschehen zu sehen.

Im Frühjahr 2000 kam ein guter Freund namens Jon Petersen zu dem pastoralen Team der Metro Christian Fellowship Gemeinde in Kansas City hinzu. Bis dahin richtete sich sein Dienst jahrelang auf die Entwicklung der Beziehungen unter den Pastoren in den

Städten Nordamerikas. Jon gab mir einige erstaunliche Informationen über Gebet in den Vereinigten Staaten. Unter 6 000 Städten mit mehr als 15 000 Einwohnern gab es 1993 nur wenige, in denen organisierte Gruppierungen von Pastoren spezifisch für ihre Dienstgebenden beteten. Bis zum Jahr 2000 waren jedoch in bereits über 90 Prozent dieser Städte überkonfessionelle Gemeinschaften von Pastoren entstanden, die regelmäßig zum Gebet für ihre Stadt zusammenkamen.¹

Kurz gesagt – es entstehen überall auf der Welt Gruppen von Fürbittern, die sich zum Gebet zusammenfinden. Manche von ihnen sind professionell organisiert, wie etwa die *Fürbitter für Amerika*, die *Internationale Gemeinschaft von Fürbittern*, *Amerikas nationales Gebetskomitee* und andere.² Aber auch weniger offiziell organisierte Gruppen von Fürbittern entstehen und kommen zusammen, um dem Ruf Gottes zu folgen und ihn von ganzem Herzen im Gebet zu suchen.

Im Frühjahr 2000 sandte die *Metro Christian Fellowship* Gemeinde von Kansas City ein Team nach Nepal aus, um dort die Gemeinden und Gläubigen zu stärken. Die Leiter des Teams wollten von den Christen in Nepal erfahren, was Gott zu ihnen gesprochen hatte und wie der Geist Gottes unter ihnen wirkte. Die Gläubigen erwiderten, dass der Heilige Geist ihren Blick immer wieder auf Fürbitte und auf die Vorbereitung für Erweckung in ihrem Land gelenkt hatte.

In den vergangenen anderthalb Jahren bin ich selbst in Indien, Zypern, Israel, Ecuador, Kenia, England, Kanada und in vielen Städten der Vereinigten Staaten gewesen. Überall wurde ich Zeuge von dem Wirken Gottes, der die Herzen der Gläubigen zum anhaltenden Gebet entfacht.

Während ich an diesem Morgen im *International House of Prayer* an diesem Buch schreibe, betet gerade ein junger Mann für dieses Anliegen: dass der Herr auf der ganzen Welt Fürbitter beruft, die ihn anbeten und sein Angesicht für sein Eingreifen in die Menschheitsgeschichte suchen. All diese Entwicklungen haben zum Entstehen dieses Buches geführt. Ziel dieses Buches ist es, Gläubige

zum Beten zu gewinnen und zu einem Gebetsleben zu erwecken, das aus einer innigen Beziehung und Nähe zu Jesus entsteht. In seinem Herzen brennt eine tiefe Liebe für die Menschheit – und mit diesem Herzen wollen wir im Gebet in Berührung kommen. Wenn wir das Verlangen in seinem Herzen immer mehr verstehen lernen, werden wir zunehmend Kraft zum anhaltenden Gebet finden, das mit Zuversicht und Glauben gefüllt und für unsere heutige Zeit so wichtig ist.

Warum beten wir?

Bei der Beobachtung dieser Entwicklungen stelle ich mir als erstes die Frage: «Warum?» Warum rufen Menschen wie nie zuvor den Namen des Herrn an? Was bringt Herzen dazu, sich plötzlich scharenweise zum Herrn zu wenden und mit einem unglaublichen Zeit- und Energieaufwand sein Angesicht zu suchen?

In Hesekiel 22,30 wird beschrieben, wie der Herr durch den Propheten seinem Volk Israel die Sünden vor Augen führt. Da sich das Volk nicht bekehrt, ist er dazu gezwungen, Gericht über das Land auszuüben. Doch Hesekiel berichtet uns von einer unbeschreiblichen Qual im Herzen Gottes. Es ist die Qual darüber, dass er niemanden finden kann, der für das Volk «einsteht», der vor dem Herrn für das Land und die Sünden des Volkes eintritt. Deshalb muss Gott zu jener Zeit Gericht über das Land ausüben. In dem Bericht finden wir jedoch eine prophetische Vorschau auf den Einen, der später an unserer Statt diesen Platz am Kreuz einnehmen wird und als Einziger mit Vollmacht vor Gott für die Menschheit eintreten kann: Jesus Christus.

Dieses Eintreten vor dem Herrn für andere Menschen ist der Kern von Fürbitte. Es ist ein beständiges Werk, das Jesus bis heute in der Gegenwart Gottes fortführt.³ Wir als Gläubige sind sein Volk und seine Braut. Wir werden von Gottes Geist dazu aufgerufen, als

Mitarbeiter an der Seite Jesu an diesem Werk der Fürbitte teilzuhaben. Wir werden dazu eingeladen, als seine Partner in diesem priesterlichen Dienst zu stehen. Es ist ein Dienst, der die Völker vor dem Thron Gottes vertritt und Gott um seine Barmherzigkeit anstelle seines Gerichts für die Menschen ersucht.

Deshalb ist es so wichtig, dass wir das Anliegen Gottes in dem Fürbittegebet verstehen. Nur dann können wir unsere Berufung effektiv erfüllen. Und nur dann können wir wahre Freude in unserer Berufung finden. Bevor ich jedoch näher auf das Wesen dieser Berufung eingehe, müssen wir uns zuerst von falschen Vorstellungen von Gebet lösen und einige gängige, aber inkorrekte Auffassungen von Fürbitte näher betrachten.

So wie die meisten Christen war mir sehr wohl bewusst, dass Gebet eine wichtige Rolle für mein Leben als Nachfolger Jesu spielt. Das Problem war jedoch, dass ich gar keine Lust zum Beten hatte. Egal, ob es das Gebet in Gebetsgemeinschaften mit anderen in der Gemeinde oder in meinem fast kaum bestehenden persönlichen Gebetsleben betraf, es machte mir einfach keinen Spaß. Mein Herz war zwar immer von den Zeugnissen anderer über die Kraft des Gebets berührt, aber meine eigene Motivation zum Beten rührte beinahe nur von Schuldgefühlen oder religiösem Druck her.

Wenn ich von Leuten hörte, die sich in einer außergewöhnlichen Art und Weise im Gebet hingaben, schwankte meine Reaktion immer zwischen einer unaussprechlichen Bewunderung jener Gebetshelden und einem selbstverurteilenden Gefühl von Hoffnungslosigkeit meinem eigenen Gebetsleben gegenüber. Da ich jedoch gar nicht gerne depressiv bin, verdrängte ich die ganze Angelegenheit aus meinem Bewusstsein und ging zur Tagesordnung im geistlichen Dienst über. Wenn ich dann mal selbst betete, konzentrierte ich mich ausschließlich auf das, was ich von Gott brauchte und was er entweder für mich persönlich oder für den Dienst bewirken sollte, in dem ich tätig war.

Ich vermute, dass sich viele Christen im gleichen Boot befinden. Wir wissen zwar, dass wir beten sollten, aber es macht uns einfach

keinen Spaß. Hinzu kommt, dass sich der moderne Mensch im 21. Jahrhundert sowieso nur schwer und schon gar nicht langfristig einer Aufgabe widmet, die ihn nicht besonders anspricht und die sich auch nicht umgehend auszahlt. Um dieses Dilemma anzugehen, will ich zuerst einige weit verbreitete Vorstellungen von dem aufgreifen, was Fürbittegebet *nicht* ist, damit wir uns von da aus eine klare Sicht auf das verschaffen können, was Fürbitte tatsächlich ist.

Gebet als christliche Pflichterfüllung

Eine der verbreitetsten, aber irrtümlichen Vorstellungen von Gebet ist die, dass Gebet unsere Pflicht ist. Diese Auffassung macht vielen Gläubigen Mühe. Irgendwie hat sich der Gedanke in unsere Herzen eingeschlichen, dass Gott eine religiöse Einheit ist, die zufällig auch noch über Allmacht verfügt und so das gesamte Universum beherrscht. Deshalb halten wir lieber Abstand und wollen gar nicht so gern mit ihm reden, aber irgendwie brauchen wir ihn halt doch. Wir verstehen eigentlich nicht, warum Gott will, dass wir ihn um das tägliche Brot bitten. In unserer Gefühlswelt empfinden wir ihn eher als distanziert und an uns Menschen desinteressiert. Deshalb bedarf es großer Anstrengungen, ihn zu überreden, uns das zu geben, was wir brauchen.

Ich muss an ein Gedicht denken, das einer meiner Freunde vor einigen Jahren geschrieben hat. Es heißt *Das Protokoll* und bringt das Ergebnis von pflichterfülltem Gebet ergreifend auf den Punkt. Es wird so beschrieben:

Ich falte meine Hände zum Gebet,
viermal pro Tag, so wie's beschrieben steht.
Meine Gedanken schweifen zu Freunden,
und kreisen um vergangenes Geschehen;
ach, Gott will doch nur meine Hände gefaltet sehen.⁴

Diese Art von Pflichtübung ist wahrhaftig das genaue Gegenteil von Gottes Anliegen im Gebet. Der Prophet Jesaja sagt voraus, dass

am Ende der Tage sogar Fremdlinge des Bundes Gottes zu einem Freude erfüllten Gebet finden werden. So lesen wir:

Und die Fremden, die sich dem HERRN
zugewandt haben, die ihm dienen
und seinen Namen lieben,
um seine Knechte zu sein,
alle, die den Sabbat halten,
und ihn nicht entheiligen,
die an meinem Bund festhalten,
die bringe ich zu meinem Heiligen Berg,
und erfülle sie in meinem Bethaus mit Freude.
Ihre Brandopfer finden Wohlgefallen
auf meinem Altar,
denn mein Haus wird ein Haus des Gebets
für alle Völker genannt.⁵

Jesaja 56,6–7

Bemerkenswert ist der eigentliche Schwerpunkt in diesem Abschnitt. Als Erstes lesen wir, dass echtes Gebet von Gott ausgeht. Im Wesen bedeutet es, den Namen des Herrn zu lieben. Dies bringt eine unaussprechliche Freude mit sich, von der das ganze Haus des Gebets erfüllt ist. Es ist ein Haus, das sich über alle Nationen erstreckt, und ein Dienst, an dem alle Völker der Erde teilhaben werden. Von religiöser Pflichterfüllung ist hier keine Spur. Das kann also nicht die Motivation für das Fürbittegebet sein.

Gebet als Mittel der Veränderung

Heutzutage ist die Vorstellung weit verbreitet, dass Gebet Gottes Mittel der Veränderung ist. Darin steckt zwar ein Kern von Wahrheit, an sich ist diese Sichtweise jedoch unzureichend. Da ich diesen Punkt ausführlich in Kapitel vier behandeln werde, möchte ich an dieser Stelle nur kurz darauf eingehen. Vielerorts habe ich beobachtet, dass das Fürbittegebet vor allem aufgrund der sich stets mehr zuspitzenden Krisen in der Welt entspringt. Man wird sich

der Ernsthaftigkeit der zunehmenden Probleme immer bewusster und spürt den inneren Drang, Gott durch inständiges, tränenerfülltes Gebet zum Handeln zu bewegen. Dabei wird jedoch die Wirksamkeit der Gebete nach dem Maß der Veränderung der *äußeren* Umstände bemessen, sowohl was persönliche Situationen als auch globale Konflikte in einem bestimmten Krisenherd angeht.

Als Folge des Verlangens nach persönlicher und sozialer Intervention hat man sich in den letzten Jahren sehr auf die Offenbarung der Ursünde, der Wurzel der Probleme von bestimmten geographischen Gebieten konzentriert. Die Vorgehensweise in der sogenannten «geistlichen Kartografie» (*spiritual mapping*)⁶ führt in der Tat zu einem tieferen Verständnis bezüglich der «Sünden der Vorväter», die eine bestimmte Stadt oder Region geistlich belasten. Sobald man Einsicht in die Sünden der vorigen Generationen gewonnen hat, bitten die Fürbitter Gott durch die Gabe der Geisterunterscheidung die Identität der jeweiligen geistlichen Mächte und Gewalten zu offenbaren, die ihren Einfluss in der jeweilige Region ausüben. Die Fürbitter tun dann Buße für die Sünden der Vorväter und bitten Gott stellvertretend um Vergebung für das sündhafte Verhalten, um auf diese Art und Weise Gottes Gnade und ein gewisses Maß an Wiederherstellung für das Land oder die Region freizusetzen.

Oft gehören verschiedene «prophetische Handlungen» zu der Praxis der geistlichen Kartografie, wie etwa das Streuen von Salz in Flüsse, die durch die Stadt fließen, oder das Marschieren um bestimmte Gegenden mit Musikinstrumenten wie dem Schofar oder Tamburin.⁷ Manchmal nimmt man auch Autorität über die dämonischen Mächte und Festungen, die ihre Herrschaft über eine bestimmte Stadt oder ein bestimmtes Gebiet ausüben. Diese Praxis hat jedoch in den letzten Jahren abgenommen. In seinem sehr aufschlussreichen Buch «*Needless Casualties of War*»⁸ (*Unnötige Verluste im geistlichen Kampf*) hat John Paul Jackson die Gefahren aufgezeigt, die ein solches Eingreifen in die geistliche Welt für den Fürbitter mit sich bringen kann.

Das Gebet nach dem Prinzip der geistlichen Kartografie hat bedeutende und sichtbare Auswirkungen in Städten auf der ganzen Welt gezeigt. Der bekannte Beobachter und Forscher von Gemeindegewachstum und Erweckung George Otis Jr. hat zwei Videos mit dem Titel *Transformations*⁹ (Transformationen) produziert, die die sichtbaren Auswirkungen von städteweitem Gebet auf der Grundlage dieser Methode darstellen.

Diese Gebetsstrategie bringt jedoch die Gefahr einer ständigen Fixierung auf die Sündhaftigkeit im jeweiligen Gebiet und auf die geistlichen Mächte der Finsternis hinter den Problemen mit sich. Dies kann sehr negative Auswirkungen auf den Fürbitter haben. Vielerorts hat sich ein überwältigendes Erschöpfungsgefühl und sogar eine Art Verzweiflung breit gemacht, von der viele Gebetsstreiter ergriffen sind. Meiner Meinung nach ist das oft auf eine falsche Fixierung zurückzuführen. Der Blick wird auf die verkehrten Dinge gerichtet. Wenn wir uns im Gebet ständig auf die negativen Aspekte einer bestimmten Gegend konzentrieren, dann tendieren wir dazu, nur noch einen Blick für Korruption zu entwickeln. Dadurch verlieren wir unser Blickfeld für das Segensreiche.

Als menschliche Geschöpfe liegt es in unserer Natur, zu dem zu werden, was wir uns vor Augen führen. Gott hat für uns vorgesehen, dass wir unsere Augen auf die Herrlichkeit seines Sohnes Jesus Christus richten und so seinem Bilde immer ähnlicher werden. In dem Rahmen der innigen Beziehung zu Jesus werden wir mit seinem Geist der Barmherzigkeit erfüllt und so mit in sein Werk hineingenommen. Aus der Nähe zu ihm begleiten wir ihn dann im Gebet, wenn er sich den verschiedenen Städten der Erde offenbart und einem Menschenleben nach dem anderen Erneuerung bringt.

Gebet zur Erweiterung unserer Grenzen

Im Mai 2001, während ich gerade dieses Buch schreibe, ist ein kleines Büchlein von 96 Seiten mit dem Titel *Das Gebet des Jabez*¹⁰ der absolute Renner. Bruce Wilkinsons Bestseller besteht aus

einer Meditation über einen zwei Verse umfassenden historischen Bericht von einem Mann namens Jabez, dessen Lebensgeschichte in 1. Chronik 4,9–10 erfasst ist. Eins steht fest, Jabez wurde in eine sehr schwierige Situation hineingeboren. Seine Geschichte wird mitten in die Geschlechtsregister der Chroniken eingeschoben. Als erstes fällt an dem Bericht die Namensgebung durch seine Mutter auf. Dies weist darauf hin, dass sie wahrscheinlich eine alleinerziehende Mutter war, die entweder vor seiner Geburt verwitwete oder möglicherweise erst gar nicht verheiratet war.

Der Name Jabez bedeutet «jemand, der Schmerz verursacht». Was für ein Erbe! Jabez wird von Schmerz heimgesucht, aber der biblische Text berichtet uns, dass er «angesehener war als seine Brüder». Er ruft zu Gott und fleht ihn an, ihm weiten Raum zu geben und ihn zu segnen, um keinen Schmerz im Leben anderer zu verursachen.

Es ist ein wunderbares Gebet und berührt das tiefe Verlangen in Gottes Herzen, seine Kinder segnen zu wollen. Dieses Verlangen brennt besonders für diejenigen, die mit einem zerbrochenen Leben vor ihm stehen. Der tiefe Wunsch im Herzen Gottes für das Wohlergehen seines Volkes ist eine legitime Motivation für Gebet. Ich selbst wurde durch dieses Gebet sehr ermutigt, und es gibt Menschen, die dieses Gebet täglich für mich beten. Dafür bin ich unsagbar dankbar.

Das Gebet des Jabez kann jedoch leicht zu einer neuen Version der «segne mich» Theologie verflachen, die über die Jahre hindurch in pure Selbstsucht verfallen ist und Gott zum kosmischen Weihnachtsmann gemacht hat. Das Gute an diesem Gebet ist, dass es Tausende von Menschen zum Beten bewegt hat. Allerdings laufen wir Gefahr, dass wir uns zu sehr auf unseren eigenen Segen konzentrieren, anstatt unsere Augen auf die Herrlichkeit und Majestät Jesu zu richten und uns seiner reichen Fürsorge anzuvertrauen. Der Dreh- und Angelpunkt in diesem Gebet ist auch hier wieder die Veränderung *äußerer* Lebensumstände. Es richtet nicht primär unsere Herzen auf die atemberaubende Herrlichkeit und Majestät

Gottes. Gott trägt das tiefe Verlangen in seinem Herzen, eine innige und mit liebevoller Nähe gefüllte Beziehung mit uns Menschen zu haben. Die Frage, warum wir beten, kann jedoch nur beantwortet werden, wenn wir unsere Rolle in dieser Beziehung verstehen und annehmen.

Den Anfang vom Ende her verstehen

Der Anfang beginnt mit dem Ende. Für einen guten Start im Gebet müssen wir uns erst das Ziel vor Augen führen. Wir müssen deutlich sehen, wohin unsere Menschheitsgeschichte führt. Nur so können wir ein zutreffendes Bild von Gottes Vorhaben mit unserem Leben erhalten. Schauen wir uns einmal genauer die gewaltigen Worte des Johannes an:

Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabkommen, sie war bereitet wie eine *Braut*, die sich für ihren Mann *geschmückt* hat.

Und ich hörte eine Stimme von dem Thron her rufen, die sprach: Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen! Und er wird in ihrer Mitte wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er, Gott, wird bei ihnen sein.

Und Gott wird alle Tränen von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, kein Leid, keine Trauer, kein Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.

Offenbarung 21,2–4

Der Höhepunkt der Menschheitsgeschichte mündet in ein Hochzeitsfest! Wenn am Ende alles Böse beseitigt, wenn aller Schmerz geheilt und wenn jede Träne von unseren Augen gewischt ist, wird das Volk Gottes als eine Braut hervorstrahlen, die für ihren Bräutigam geschmückt ist! Das ist genau das Ziel und Verlangen, das seit Grundlegung der Welt in dem Herzen Gottes lebt. Im Licht dieser unglaublichen Realität können wir sein Handeln mit der Menschheit deuten und verstehen. In den folgenden zwei Kapiteln werde ich von der

Heiligen Schrift her zeigen, dass die Analogie der Braut tatsächlich ein zentrales Thema (wenn nicht das zentralste schlechthin) in Gottes Offenbarung an uns ist. In der Analogie der Braut liegt ein Schlüsselverständnis von Gottes Handeln an uns.

Wenn wir diese Wahrheit verstehen, dann beginnen wir, die Realitäten des Wortes Gottes aus der Perspektive des Herzens eines Bräutigams zu sehen – aus dem Herzen des ewigen Bräutigams. Die Geschichte Israels, das Kommen Jesu, sein Leben, Tod und seine Auferstehung, sein Handeln mit uns und sein Wirken in uns bekommt eine ganz neue Bedeutung. Dann betrachten wir auch unser eigenes Leben aus einer ganz anderen Perspektive und verstehen Gottes Handeln mit uns vom Ziel her. Seit jeher war Gottes Handeln an uns von dem Herzen eines Bräutigams bestimmt.

Vorbereitungen der Braut

Ein Auszug aus dem Brief von Paulus an die Epheser gehört schon seit langem zu einer meiner Lieblingspassagen in der Heiligen Schrift. Lass die Kraft dieser Worte einmal auf dich wirken. Sie beschreiben, dass Gott sich bereits vor Grundlegung der Welt dazu entschlossen hat, uns mit seiner Liebe zu füllen und uns zu ihm zu ziehen:

Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch unsere Gemeinschaft mit Christus. Denn in ihm hat er uns erwählt vor der Erschaffung der Welt, dass wir heilig und untadelig vor ihm sein sollten. In seiner Liebe hat er uns dazu vorherbestimmt zur Sohnschaft durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen seines Willens, zum Lob seiner herrlichen Gnade, die er uns geschenkt hat in dem Geliebten.

Epheser 1,3–5

Das sind gewaltige Worte. Sie dienen dazu, unsere Herzen in der Gewissheit der Liebe des Vaters zu festigen. Es sind heilende und

aufbauende Worte, die uns die Wahrheit zeigen, dass wir kostbar und wertvoll für unseren himmlischen Vater sind. In seinem Wesen als Vater hat er uns als «Söhne»¹¹ angenommen. Wir können diese Passage jedoch erst in der Tiefe verstehen, wenn wir erkennen, dass der «Wohlgefallen seines Willens» weit über das Verlangen hinausgeht, lediglich eine «große Familie mit Kindern» zu haben, die sich alle in das Bild seines Sohnes umgestalten lassen.

Der Wohlgefallen von Gottes Willen für uns liegt darin, dass uns Jesus aus der Hand des Vaters empfängt, uns verändert und uns zu seiner Braut macht. Das wird deutlich, wenn wir im Epheserbrief weiter lesen:

Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch Christus die Gemeinde geliebt hat und sich selbst für sie hingegeben hat, um sie zu heiligen. Er hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort, damit sie als herrliche Gemeinde vor ihm erscheint, die keinen Flecken oder Makel oder etwas dergleichen hat, sondern die heilig und untadelig ist. So sollen auch die Männer ihre Frauen lieben wie ihren eigenen Leib. Wer seine Frau liebt, der liebt sich selbst. Denn niemand hasst seinen eigenen Leib, sondern er nährt und pflegt ihn wie auch Christus die Gemeinde. Denn wir sind Glieder seines Leibes. Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und sich an seine Frau binden, und die zwei werden ein Fleisch sein. Dies ist ein tiefes Geheimnis; ich beziehe es aber auf Christus und die Gemeinde.

Epheser 5,25–32

Wir wurden vor Grundlegung der Welt erwählt, um das brennende Verlangen im Herzen Jesu zu stillen! Wir wurden als Kinder angenommen und erlöst, um einen noch viel größeren Plan zu erfüllen. Dieser Plan besteht darin, dass Gott uns in das Ebenbild Jesu umgestalten und uns zu einem vollkommenen Gegenüber für seinen Sohn machen will. Ein Gegenüber, dass durch sein Blut rein gewaschen und mit seiner Herrlichkeit erfüllt ist und die Anmut

seines Glanzes widerspiegelt. Ein Gegenüber, das ihm völlig gleicht. Wir wurden für ein romantisches Abenteuer geschaffen und erlöst. Deshalb haben wir die Hoffnung, dass unser tiefstes Verlangen nach Nähe und Bedeutung durch unsere Beziehung mit Jesus gestillt wird.

Seit jeher brennt das leidenschaftliche Verlangen im Herzen Gottes, eine Braut für seinen Sohn zu bereiten! Bevor die Erde geschaffen wurde, wurden wir dazu auserkoren, heilig, untadelig und rein vor ihm zu sein, damit wir eine geeignete Braut für ihn werden – ein Partner, der seinem Wesen gleicht.

Gott der Vater hat seit jeher eine Beziehung mit uns Menschen gewollt, die uns mit seiner vollkommenen Liebe füllt und uns darauf vorbereitet, mit seinem Sohn in der größten Liebesgeschichte aller Zeiten vereint zu werden. Das ist der Wohlgefallen seines Willens.

Der Gedanke, dass Gott sowohl unser Vater als auch unser Bräutigam ist, hat oftmals eine befremdende Wirkung auf unser westlich geprägtes Denken. Man mag ihn sogar als unangemessen empfinden. In den biblischen Aufzeichnungen finden wir jedoch zwei bedeutende prophetische Bilder, die diesen Gedanken aufgreifen, und zwar in dem Bericht von Ruth und Boas und der Beschreibung von Gottes Beziehung mit Israel in Heseziel 16.¹² Beide Auszüge zeugen von einer Beziehung, die zu Anfang von den Zügen väterlichen Schutzes und väterlicher Fürsorge gekennzeichnet ist. In beiden Berichten nimmt diese Beziehung eine romantische Dimension an (und da wird sie keinesfalls als unangemessen dargestellt). Die Vaterfigur wird plötzlich zum Bräutigam. Von da an kann ein Bruch in der Beziehung nur noch als Untreue bezeichnet werden.

Eine andere Schriftstelle, die mein Herz schon seit Jahren tief bewegt, befindet sich in Sprüche 8,30–31. Sie beschreibt die emotionale Dynamik in der Beziehung des dreieinigen Gottes während des Schöpfungsvorgangs. Die Heilige Schrift beschreibt dies folgendermaßen:

...als er die Grundfesten der Erde legte, da war ich als geliebtes Kind bei Ihm. Ich war seine Freude Tag für Tag und spielte vor ihm allezeit. Ich spielte auf seinem Erdkreis und meine Freude war es, bei den Menschen zu sein.

Diese Aussage stammt aus dem Munde des «Werkmeisters» während der Schöpfung der Welten. Von Johannes 1,3 wissen wir, dass Jesus selbst der «Werkmeister» ist, der alles durch das Wort seines Mundes ins Leben gerufen hat. Worauf ich in diesem Kontext aufmerksam machen will, ist die Tatsache, dass der Schöpfungsprozess im Rahmen einer wunderbaren Beziehung zwischen Vater und Sohn stattgefunden hat. Jesus war und ist des Vaters stetige Freude¹³, und der Ausdruck der Freude des Sohnes am Vater ist stetiges «Jubeln». Dieses «Jubeln» ist ein sehr reichhaltiges Wort. Es umfasst alle emotionalen Dimensionen von Lachen, Singen, Tanzen, Hüpfen, Springen – ja, sogar Scherzen.¹⁴

Was diese Passage so besonders auszeichnet, ist Vers 31, der uns beschreibt, dass der Sohn seine Freude und sein Wohlgefallen an den Menschen hat. Im Herzen der zweiten Person des dreieinigen Gottes war solch eine glühende, überströmende Liebe, dass er tanzte, hüpfte, sang und mit dem Vater scherzte, als er die Welten erschuf und uns zu seinem wertvollen Eigentum machte (Ich bin überzeugt, dass einige Teile der Schöpfung – zum Beispiel das Schnabeltier – einfach ein Ausdruck von Gottes Humor sind!). Gott hatte von Anfang an seine tiefe Freude an uns, denn er wusste, was das Endresultat sein würde: eine vollkommene Braut für seinen Sohn.

Die Haltung Gottes uns Menschen gegenüber war nie von Mitleid, Gereiztheit oder gar Ungeduld gekennzeichnet. Sie wird weder von Hoffnungslosigkeit noch von Leistungsorientierung bestimmt. Seine Haltung uns gegenüber ist immer die eines erfreuten Vaters, der einen vollkommenen Partner für einen vollkommenen Sohn bereitet. Das Wesen des Sohnes war von Ewigkeit her das eines begeisterten Bräutigams, der völlig hingerissen ist von der atemberaubenden Schönheit seiner Schöpfung, die einmal seine Braut sein

wird. Die Gewissheit der Allmacht Gottes bürgt dafür, dass letztendlich auch alles so geschieht, wie er es vorgesehen hat.

Im Moment ist unsere Familie ganz auf ein freudiges Ereignis fixiert, dass sich in naher Zukunft ereignen wird. Unsere älteste Tochter Alyson wird in diesem Sommer Benjamin Alberts heiraten und wir freuen uns unsagbar darauf. Es gibt kein freudigeres Ereignis im Herzen eines Vaters, als zu sehen, wie seine Kinder als hingebungsvolle Christen heranwachsen und schließlich den Menschen kennen lernen, der ihr Partner fürs Leben wird. Das kann ich aus eigener Erfahrung bezeugen, als Ben und Alyson sich kennen lernten, Freunde wurden und dann eine feste Freundschaft schlossen. Und schließlich erkannten sie, dass ihre Freundschaft zu wahrer Liebe herangereift war.

Ich erinnere mich noch genau an jenen Morgen im Oktober 2000, als Alyson mich anrief, um mir mitzuteilen, dass sie sich mit Ben verlobt hatte. An jenem Wochenende war ich nicht zu Hause, da ich auf einer Konferenz sprach. Ben hatte mich zum Flughafen gebracht und mich über seine Absicht informiert. Als ich an diesem Morgen ihre Stimme am Telefon hörte, wusste ich, was jetzt kommen würde «Papa! Wir haben uns gestern verlobt!» Genau in diesem Augenblick wurde ich von einer unglaublichen Offenbarung über das Wesen Gottes ergriffen. Mit einem Mal erkannte ich, dass meine ganze Beziehung zu Alyson über 22 Jahre lang hindurch von dem einen Ziel her bestimmt war, sie auf den Tag vorzubereiten, an dem sie ihrem Bräutigam und Partner fürs Leben begegnen würde. Meine Aufgabe als Vater war es, sie in ihrer Persönlichkeit zu festigen und sie in die Freiheit zu führen, Ben eine treue und liebevolle Ehefrau zu werden. Denn in der Fülle dieser irdischen Beziehung soll sie eine Vorschau auf die unaussprechliche Freude der innigen Beziehung mit Jesus als den himmlischen Bräutigam erleben können.

Ich habe oft über dieses Erlebnis nachgedacht und bin dadurch zu einem tieferen Verständnis von Gottes Herzen gelangt. Er will, dass wir für die große Hochzeit der Menschheitsgeschichte vorbereitet

werden. Sein ganzes Handeln mit uns kann von diesem brennenden Verlangen in seinem Herzen her gedeutet werden. In Alysons Kindheit habe ich in ihre Entscheidungen eingegriffen, habe sie korrigiert, sie geleitet, habe ihr Zuwendung und Liebe geschenkt. Dies alles diene dazu, sie auf diesen Höhepunkt in ihrem Leben vorzubereiten – ihre Hochzeit mit ihrem Bräutigam. Jetzt schaut sie aus der Perspektive einer Braut auf diese Zeit zurück und erkennt, dass alles gut war und seinen Sinn hatte, denn das Endresultat ist großartig.

Gebet – ein romantisches Abenteuer

Gott hatte bereits vor Grundlegung der Welt den Plan, eine Braut für Seinen Sohn zu bereiten. Deshalb hat es ihn seit jeher nach einer innigen Beziehung mit uns Menschen verlangt. Er hat immer wieder auf unterschiedliche Art und Weise zu uns gesprochen, *um uns in einen Dialog über das Leben und die Beziehung mit ihm hineinzunehmen*. Diesen Dialog nennt man Gebet und das Ziel ist dies: das Herz von dem Einen kennen zu lernen, der uns liebt, der uns in der Tiefe versteht und der uns von dem her sieht, was wir einmal sein werden.

Er allein kennt meine wahre Identität, und seine Worte befähigen mich dazu, in dieser Identität zu leben. Was kann mir mehr helfen, mir mehr Heilung bringen, als auf ihn zu hören? Was ist aufbauender als mit ihm in einem mit liebevollen Worten gefüllten Dialog zu reden? Sein liebendes Herz zieht uns an den Ort des Gebets, wo er uns sein Vorhaben offenbaren will.

In 1. Mose 15 lesen wir, wie Gott zu einem Nomaden aus dem Mittleren Osten sprach und ihm mitteilte, dass er selbst, der Allmächtige Gott, sein großer Lohn ist. Als er zu Abram sprach, sprach er ihn als Vertreter der Menschheit an – als den, der später einmal der Vater des Glaubens sein würde. Das bedeutet, dass er in seinem Dialog mit Abram auch dich und mich mit einbezog. Gott spricht genauso mit dir und mir wie mit Abram, denn wir sind Abrahams Kinder im Glauben. Er will, dass wir durch den Dialog im Gebet

seinen Plan und seinen Willen für unser Leben erkennen und dass wir ihn so wie Abraham als unseren *großen Lohn* kennen lernen.

Wenn wir im Gebet auf ihn hören, wirkt Gottes Geist in unseren Herzen und festigt uns in der Gewissheit, dass Gott uns liebt und dass wir wahrhaftig seine Kinder sind, die nach seinem Willen berufen sind.¹⁵ Er spricht mit uns über seine Pläne, so wie er im Alten Testament zu Jeremia gesprochen hat:

Denn ich, ich kenne die Pläne, die ich für euch habe, spricht der HERR: Pläne des Heils und nicht des Unheils, denn ich will euch eine Zukunft und Hoffnung geben.

Jeremia 29,11

Er kennt die Gedanken und Pläne, die er für dich hat, und er will gerne mit dir darüber reden! Gott kommuniziert, und er tut das sehr gern. In seinen Gedanken lebt ein romantisches Liebesabenteuer. Er bereitet uns für die ewige Beziehung mit seinem Sohn Jesus Christus vor, an der wir unaussprechliche Freude haben und tiefe Erfüllung finden werden. Er sehnt sich danach, mit uns darüber zu reden. Betrachten wir einmal das folgende Zitat:

Seit Anbeginn ... noch vor dem Anfang aller Zeiten, bevor wir überhaupt waren, fiel Gottes Blick auf uns, erkannte und formte uns ... Der Blick seines Antlitzes ist schöpferisch, er bringt Neues hervor, aus ihm entspringt Leben, einzig und allein durch seinen freien Willen und Entschluss. «Das ist, was du in meinen Augen bist; so sehe ich dich; so bist du; keine andere Wahrheit als diese gilt – sie gilt für mich, für dich und für alle anderen.»¹⁶

Wenn wir auf ihn hören, finden wir zu einem Einklang mit seinem Plan für uns und den Rest der Menschheit. Da Gottes Herz von einer romantischen Liebe bestimmt ist, fällt er nicht einfach mit seiner überwältigenden Macht und Autorität über die Erde ein. Stattdessen wirbt er um uns, denn er will eine Braut für sich gewinnen,

die von seiner Liebe überwältigt ist. Er will freiwillige Liebhaber, die von seinen ehrenhaften Absichten überzeugt sind. Von dieser Gewissheit aus reifen wir zu seinen Partnern heran, die mit ihm seinen Plan vorantreiben – zuerst auf persönlicher Ebene, dann für die Erlösung der ganzen Menschheit und Erneuerung der Schöpfung, und schließlich in der Form der Mitherrschaft in seinem Königreich für alle Ewigkeit.¹⁷

Diese Partnerschaft findet Ausdruck im Fürbittegebet. Im Einklang mit seinem Plan und seinen Wegen strömen aus uns die Worte, die er uns zuvor offenbart hat. Das betrifft nicht nur das persönliche Leben, sondern jede Situation, die er uns im Gebet aufs Herz legt. Wir beten das, was Gott auf dem Herzen liegt. Wenn wir so beten, treten wir vor Gott als Erben seines Königreiches an die Seite des Mannes Jesus Christus. Wenn wir in Einklang mit ihm treten, dann setzt er stets mehr von seiner Herrschaft frei, bis sich schließlich in den letzten Tagen alles seinem Ratschluss und Willen beugt. Diejenigen, die sich mit seiner Sicht in Einklang bringen lassen, werden neben seinem Sohn Jesus Christus den Platz seiner Braut und Mitregentin einnehmen.

Unsere Fürbitte entspringt der Fürbitte Jesu

Im ersten Abschnitt dieses Kapitels mit der Überschrift «Warum beten wir?» habe ich die Schriftstelle aus Hesekiel 22 erwähnt, in der berichtet wird, dass Gott nach jemandem sucht, der für das Volk Israel «einsteht». Diese Haltung, in der jemand für einen anderen eintritt und Einspruch erhebt, ist die grundlegende Aufgabe des Fürbittegebets. Durch den Dienst der Fürbitte wird deutlich, dass Gott uns Menschen das Recht erteilt hat, als Vertreter der Menschheit vor ihn zu kommen und mit ihm in Einklang zu treten. Auf diese Weise treiben wir Gottes Plan und Willen auf Erden voran. In unserem Fürbittedienst als Stellvertreter der Menschheit vor Gott

haben wir auch das Vorrecht, Stellvertreter Gottes vor den Menschen zu sein und seinen Segen über sie auszusprechen.¹⁸

Warum wurde uns ein solcher Ehrenplatz zugewiesen? Wie kommen wir zu der Ansicht, vor Gott treten und durch das Hören auf ihn Kräfte der Gerechtigkeit freisetzen zu können? Ganz einfach: aufgrund des vollkommenen Werkes eines Mannes – Jesus Christus. Jesus Christus ist der wunderbare Hohepriester und Fürbitter. Er ist der eine, der für uns eingetreten ist und uns dazu berufen hat, seine Partner in dem Werk des Eintretens für den Rest der Menschheit zu werden.

Der vollkommene Fürbitter

Das bedeutendste Werk der Fürbitte in der Menschheitsgeschichte ist das vollendete Werk Jesu am Kreuz von Golgatha. Die ersten Menschen waren sich zutiefst bewusst, dass ihr Geburtsrecht der Platz der Herrschaft über die Erde war. Sie haben sich jedoch dagegen entschieden, auf Gottes Zeitpunkt für ihre Erhebung in diese Vollmachtsposition als Partner und Braut Gottes zu warten (obwohl sie das volle Ausmaß der Konsequenzen ihrer Entscheidung zu dem Zeitpunkt noch nicht haben verstehen können).

Weil sie die Position begehrten und dem Vater nicht vertrauten, daß er sie zu seiner Zeit und auf seine Weise in die Regentschaft hinein führen wird, hörten Adam und Eva auf die eifersüchtige manipulierende Stimme der Schlange und fassten den Entschluss, sich auf eigene Weise in diesen Stand zu erheben. Mit dieser Entscheidung haben sie den sündhaften Eigenwillen in die geistliche «DNA» der ganzen Menschheit eingeführt. Dies führte zu einer unausweichlichen Entfremdung von Gott.¹⁹ Das einzige Lösegeld, mit der die Braut aus der Gefangenschaft der Sünde freigekauft werden konnte, war das Opfer eines vollkommen gehorsamen Mannes, denn nur ein tadelloser Fürbitter konnte in Gottes Reich für einen Schuldigen eintreten.²⁰

In einem unglaublichen und undenkbaren Ausdruck seiner Güte und seines tiefen Verlangens nach uns hat Gottes eigener Sohn die Gestalt eines Menschen angenommen und ist so in seinem Wesen

als Gott Teil der Menschheit geworden. In seiner menschlichen Form wohnte die ganze Fülle der Gottheit.²¹ Als Mensch führte er einen tadellosen Lebenswandel. Er fügte sich in menschlichem Gehorsam dem Willen Gottes und nahm den Platz am Kreuz ein, damit Gott sein Gericht über ihn ergehen lassen konnte, denn er war der Einzige, der es für uns tragen konnte. Er ist der vollkommene Fürbitter. Gott gab sich selbst als Opfer, als Lamm, das gefordert war. Damit hat er in Jesus den Weg für die Menschheit zurück in den Stand der Gerechtigkeit freigemacht, die für eine Beziehung mit Gott unabdinglich ist. Und damit ist auch gleichzeitig der Weg für die Erfüllung seiner Verheißungen freigemacht, die seit jeher im Herzen Gottes waren.²² Das Werk der Fürbitte ist vollbracht.

Das Überwältigende an diesem historischen Ereignis ist, dass Gott diese Vorsehung bereits vor der Erschaffung der Welt getroffen hat. Vor Grundlegung der Welt haben Gott der Vater und Gott der Sohn den ewigen Ratschluss gefasst, dass Gott selbst in der Person Jesus Christus Mensch werden und als Fürbitter zwischen dem Vater und den Menschen eintreten würde.

Offenbarung 13,8 bezeugt uns, dass das Lamm bereits «vor Grundlegung der Welt» geopfert und somit unsere Erlösung schon festgelegt war, bevor überhaupt die erste Sünde begangen wurde!²³ Von Ewigkeit her hat er bereits den Platz als wahrer Adam eingenommen. Er trat in den vollkommenen Einklang mit dem Willen des Vaters, wo es der irdische Adam nicht tat. So nahm er das gerechte Gericht des Todes für die Sünden der ganzen Menschheit auf sich. Von Ewigkeit her, lange vor seiner Menschwerdung, hat er sich bereits selbst gegeben, damit wir durch ihn leben können. Er ist das Ebenbild des vollkommenen Fürbitters.

Das fortwährende Werk der Fürbitte Jesu

Als Jesus auferstand, hatte sein menschlicher Leib einen anderen Wesenszug als der, der begraben wurde. In seiner leiblichen Auferstehung hat uns Jesus, der ewige Bräutigam, die Macht gegeben, Kinder Gottes zu werden.²⁴ Er lebt nun in der Gegenwart des Vaters,

um uns durch sein fortwährendes Werk der Fürbitte in dieser Beziehung zu bewahren.²⁵ Durch die Kraft seiner Auferstehung steht uns bereits schon jetzt eine Position von Vollmacht und Autorität zu, die aus der innigen Beziehung und Nähe zu Jesus fließt.²⁶ In dieser Haltung strecken wir uns nach der ganzheitlichen Offenbarung unserer Identität als Braut aus, der alle angehören, die die Einladung zu dem großen Hochzeitsmahl annehmen.²⁷

So wie der Zorn Gottes über den vollkommenen Fürbitter erging, so ergeht nun Gottes Wohlgefallen über den Bräutigam. Und seiner noch unvollkommener Braut wird vollkommene Gerechtigkeit zugesprochen. Er führt all diejenigen zu ihm, die seinem Ruf folgen, sodass schließlich eine heilige und untadelige Braut vor ihm erscheint, die mit ihm regieren wird.²⁸

So tritt Jesus Christus, der beim Vater ist, unaufhörlich für uns ein.²⁹ Zusammen mit dem Heiligen Geist ist Jesus im ständigen Einklang mit dem Vater bezüglich unserer Stellung als Braut vor Gott. Er ist unser Vertreter, der vor dem Vater und dem gerechten Richter für uns einsteht.³⁰ Durch die Kraft seines Heiligen Geistes werden wir fortwährend in sein Ebenbild umgestaltet.³¹ So werden wir eins mit ihm, wie Mann und Frau eins werden, wenn sie die innige partnerschaftliche Beziehung in dem Bund der Ehe eingehen.

Partner der Fürbitte

Jetzt und für alle Ewigkeit haben wir genauso wie Jesus das Vorrecht als seine Braut und sein Partner für den Rest der Menschheit einzutreten und mit Gottes Willen eins zu werden. Wir kommen voller Zuversicht und Hoffnung in seine Gegenwart vor den Thron der Gnade, denn der Weg dorthin wurde durch Jesus Christus, unseren Bräutigam, für uns freigemacht.³² Wir empfangen seine Gnade jeden Tag neu.³³ Die Kraft seiner Gegenwart befähigt uns dazu, in dem neuen Leben zu wandeln, das uns Christus durch sein Blut geschenkt hat.³⁴ Aus dieser Geborgenheit der innigen Beziehung zu Jesus nehmen wir unseren Platz als Braut ein und bringen die Nöte

der Menschen um uns herum vor ihn und rufen den Plan Gottes über sie aus, den er uns in seinem Wort offenbart.³⁵

In diesem Prozess gelangen wir zu einem stets tieferen Verständnis von seiner Güte und Treue. Wir fangen an zu erkennen, dass Gottes Herz für uns ist und nicht gegen uns. In uns wächst die Erkenntnis, dass sein Vorhaben mit der Menschheit noch viel wunderbarer ist, als wir jemals gedacht oder uns erträumt haben.³⁶ Unser Verständnis von dem Wesen des Sohnes, von der Person des Vaters und von unserer wahren Identität findet zu einem Einklang mit dem Wort Gottes.

Wir sind das Objekt seiner Freude und seines Wohlgefallens, wir sind der Brennpunkt seiner Zuneigung. Dies macht er unseren Herzen auf unglaublich überzeugende und persönliche Weise deutlich. Von da aus erkennen wir, dass er das Gleiche auch für andere empfindet. Wir beginnen unsere Städte und Nationen und Situationen, in der sich unsere Familien und Freunde befinden, aus seiner Perspektive zu sehen. Die Erfahrung seiner überströmenden Liebe für uns überzeugt uns davon, dass er durch seine Macht jeden Menschen retten und jede Situation verändern kann. Wenn seine überwältigende Zuneigung unsere Herzen berührt, dann erkennen wir, dass der wirkliche Lohn von Gebet nicht die Veränderung von äußeren Umständen ist, sondern die erfahrbare Realität einer innigen Beziehung mit Jesus Christus – mit dem einen, der unsere Seele liebt. Dieser Ort der Nähe führt uns in die Freiheit, die die Welt um uns herum mit der Gewissheit seiner Liebe berührt.

In der innigen Beziehung zu ihm lädt uns Jesus dazu ein, mit ihm durch die Straßen der Städte zu gehen und diejenigen anzu-rühren, die eine Begegnung mit ihm brauchen – die «glimmenden Dochte» und die «geknickten Rohre»³⁷ dieser Welt – sodass ihre Lichter wieder aufleuchten und ihr Angesicht erhellt wird. Alle Macht gehört ihm. Die neue Identität gehört uns. Die Strategie heißt Fürbitte.

Und deshalb beten wir.